

Visiona : eine Möglichkeit für mobileres Wohnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Visiona: eine Möglichkeit für mobileres Wohnen

Im Mittelpunkt einer Ausstellung «Tatbestand Wohnen» der ETH Zürich stand die Herausforderung Visiona: ein realistisches Denkmodell. Es wurde im Auftrag von Bayer Leverkusen vom italienischen Architekten und Designer Joe C. Colombo geschaffen.

Dem Modell liegen folgende Überlegungen zugrunde:

Die Wohnung sei bis jetzt zu einseitig als Investitionsgut betrachtet worden, weil sie grosse finanzielle Leistungen voraussetzt und somit auf sehr lange Sicht erstellt wird. Die Wohnung sei aber auch Konsumgut. Die Zukunft werde diesen Aspekt noch stärker betonen. (Konsum heisst für das Publikum: freier Entscheid sowohl über die Produkte, mit denen man sich umgeben, wie über die Art, wie man sich einrichten will.)

Daraus ergibt sich ein möglicher Weg in die Zukunft. Der Mensch würde demnach nicht mehr akzeptieren, dass ihm der Architekt vorschreibt, wie er die Wohnung einrichten soll, wie gross oder wie klein die Zimmer sein dürfen, wie breit das Bett sein mag und wo er es hinstellen soll. Heute ist es ja so, dass Vermieter und ihre Architekten auf dem Grundriss die obligatorische Polstergruppe einzeichnen. Das aber präjudiziert das Verhalten der Bewohner. Es kommt zu Zwangssituationen.

Statt einer von der persönlichen Vorstellung des Architekten präjudizierten Wohnung mietet der Mensch in Zukunft vielleicht einen leeren Raum, beispielsweise 300 m³, der trotz den Anschlussmöglichkeiten an und für sich billiger zu stehen käme, weil er keine Küche und auch kein Bad enthält und weil er mit industriellen Methoden erbaut würde.

Im gemieteten Raum richtet sich der Bewohner ein. Er «baut sich sein Nest» mit den Artikeln, die er auf dem Markt findet. Nach dem Muster der Visiona 1 fände er auf dem Markt vollständig integrierte Aggregate: wie Kücheneinheit, Badezimmer, Schlafeinheit, Unterhaltungszentrum, alle in verschiedenen Ausführungen, grössere und kleinere, mehr oder weniger luxuriöse, für jedes Portemonnaie.

Zur Demonstration der Idee wurden im Rahmen der Visiona 1 vier solche Aggregate geschaffen, die Küche, das Bad, der Schlafraum und das Unterhaltungszentrum – (eine schreckliche Wortschöpfung!). Sie können beliebig ergänzt werden durch ein Studio-Aggregat, Kinder-Aggregat usw.

Visiona 1 hätte tiefgreifende Konsequenzen: einmal bestünden die Häuser bloss aus einer Aussenhaut, die es erlauben würde, von jedem Punkt des Raumes die Aggregate (inklusive sanitäre Anlagen) anzuschliessen. Dann hätte Visiona 1 auch Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft und bedürfte der Klärung ganzer Fragenkomplexe. Wer würde die Aggregate herstellen (ein neuer Industriezweig)? Wer würde sie verkaufen? Wer finanzieren? Wie sieht der Occasionsmarkt für diese Wohnmobile aus? Wer transportiert sie?

Der Auftraggeber betrachtet es nicht als seine Aufgabe, das Modell als *die* Lösung hinzustellen, sondern die Idee lediglich zu konkretisieren, damit die Welt in einer Art «Happening» für und wider Stellung beziehen kann und so auf neue und – vielleicht – bessere Wege gelangt.

Zu den Wohneinheiten:

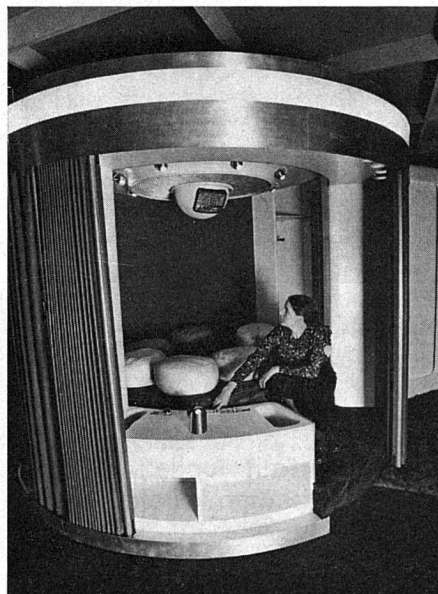
Schlafeneinheit: Sie enthält das runde Dralon-Bett für eine oder zwei Personen. Vorne steht das Schaltpult für die Bedienung der verschiedensten Geräte, wie Radio, Grammo, Television. Der TV-Empfänger ist in der nach allen Seiten drehbaren Kugel über dem Bett angebracht. Unter dem Schaltpult ist Raum für Bücher oder Schuhe. Hinter der Balgenwand, rings um die Kabine, ist die Abschlusswand zu Schränken «umfunktioniert».

Gleich anschliessend, mit Durchgang, befindet sich die Nasszelle: das Badezimmer, mit kompletter sanitärer Anlage: Lavabo, Toilette und Bidet. Die Badewanne ist zur Kugel geformt, in der

sowohl gebadet wie geduscht werden kann.

Das Unterhaltungszentrum ist für die totale Entspannung konzipiert. Über der quadratischen Liegefläche hängt das drehbare, runde Büchergestell mit dem TV-Gerät in der Kugel, die nach allen Seiten drehbar ist. Das mittlere Quadrat der Liegefläche dient als Tisch und gleichzeitig als Deckel der darunter befindlichen Ice-Box für die Getränke. Unter der Liegefläche sind auf allen vier Seiten Schubladen angebracht.

In der vollautomatisierten Kücheneinheit sind die Geräte so angeordnet, dass die Hausfrau auf kleinster Fläche alles «zur Hand» hat. Sämtliche Küchengeräte sind von einem Schaltpult aus bedienbar. Zahlreiche Schaltuhren, Summer und Blinker helfen der Hausfrau, die Vorgänge zu überwachen, selbst wenn sie sich ausserhalb der Küche befindet. Ausserhalb der Kücheneinheit befindet sich der Esstisch. Eine Tischfläche wird in der Küche gedeckt und dann auf Schienen nach aussen auf den festmontierten Esstisch und nach dem Essen wieder vor die Spülmaschine gefahren. B.



Teilansicht des von Joe C. Colombo im Auftrag von Bayer Leverkusen geschaffenen Modells Visiona 1. Blick in die Schlafeneinheit: hinten rechts Durchgang zur Nasszelle (Badezimmer). Das runde Bett füllt die ganze Kabine aus. Vorne steht das Schaltpult für die Bedienung der verschiedenen Geräte, wie Radio, Grammo, Television. Der TV-Empfänger befindet sich in der nach allen Seiten drehbaren Kugel über dem Bett. Unter dem Schaltpult ist Platz für Bücher und Schuhe. Hinter der Balgenwand, rings um die Kabine, ist die Abschlusswand zu Schränken «umfunktioniert».